

Konzept zur Studien- und Berufsorientierung (BSO) an der Internatsschule Schloss Hansenberg (Stand 05.12.2017)

Das vorliegende Konzept zur Berufs- und Studienorientierung (BSO) ist der aktualisierte Entwurf für alle drei Fachbereiche der Internatsschule Schloss Hansenberg (ISH). Er wird in den Gremien der Schule diskutiert und fortentwickelt. Als flexibles Konzept ist es zur Weiterentwicklung und Optimierung geeignet. Die Maßnahmen- Planung unterscheidet verpflichtende Kernelemente, optionale Erweiterungs- Module nach Schülerinteresse, und situativ-ergänzende Angebote.

1. Die besonderen Bedingungen an der ISH

Die Internatsschule Schloss Hansenberg fördert die Berufs- und Studienorientierung ihrer Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße.

Eine enge Kooperation mit außerschulischen Partnern der Wirtschaft, mit Hochschulen sowie ein qualifizierter längerer Auslandsaufenthalt sind im Gründungserlass festgeschrieben.

Diese Vorgaben werden an der Schule durch ein vierwöchiges Auslandspraktikum sowie eine ganze Reihe von Veranstaltungen im Laufe der dreijährigen Oberstufe erfüllt. Die Orientierung der schulischen Arbeit auf den Schwerpunkt Ökonomie erfordert per se, den Schülerinnen und Schülern vertiefte Einblicke in das Wirtschaftsleben zu geben.

Dies wird durch das Public Private Partnership der Schule in besonderem Maße gefördert. So kann die ISH ein Berufs- und Studienorientierungskonzept realisieren, das weit über den Rahmen einer Oberstufenschule hinausgeht.

Das Konzept der Internatsschule fördert die Entscheidungskompetenz und das eigenständige Verantwortungsbewusstsein der Schülerinnen und Schüler für ihre Studien- und Berufswahl.

2. Rechtliche Grundlagen

Die rechtlichen Grundlagen für die Durchführung von Betriebspraktika an Schulen in Hessen und für die Berufs- und Studienorientierung an Oberstufen bilden die Lehrpläne des Leitfaches „Politik und Wirtschaft“ (PoWi), sowie die folgenden Vorgaben:

- Errichtung einer Internatsschule Schloss Hansenberg in Geisenheim-Johannisberg. Erlass des HKM vom 5. Juni 2002, III-312.122.074-8-
- Hessisches Schulgesetz (HSchG). § 2(2)9. „Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule“, § 3(13) „Grundsätze der Verwirklichung“ und § 5(1) „Gegenstandsbereiche des Unterrichts“, § 5(2) „Berufsorientierung sowie die Hinführung zur Arbeitswelt“
- "Erlass zur Ausgestaltung der Berufs- und Studienorientierung in Schulen" (Erlass vom 8. Juni 2015, III – 170.000.125-48 – Gült. Verz. Nr. 7200)

3. Ziele der Berufs- und Studienorientierung

Die Schülerinnen und Schüler werden im Laufe ihrer Schulzeit an der Internatsschule mit dem Prozess der Berufs- und Studienwahl intensiv vertraut gemacht und auf dem Weg zu einer selbstbestimmten, eigenverantwortlichen und begründeten Berufswahl umfassend begleitet.

In diesem Rahmen

- lernen sie Wege und Möglichkeiten der betrieblichen und schulischen Ausbildung und des Hochschulstudiums kennen. Sie erhalten so differenzierte Einsichten in Abläufe, Anforderungen und Schlüsselqualifikationen der Betriebe und Hochschulen,
- nutzen die PoWi-Lehrer die Möglichkeiten der Schule, um den Schülerinnen und Schülern der Wirtschaft und des Studiums konkret vor Ort sowie in der Schule erlebbar zu machen,
- absolvieren die Schülerinnen und Schüler ein vierwöchiges Betriebspraktikum im Ausland. Hier und bei vielen anderen Aktionen erhalten sie Gelegenheit, eigene Fähigkeiten und

Fertigkeiten und persönliche Stärken zu erkennen und zu erproben. Dies umfasst auch strukturierte Informations- und Entscheidungshilfen, Bewerbungs- und Vorstellungsverfahren die von Lehrern und Experten gegeben werden.

Qualitätssicherung sowie Evaluations- und Feedbacksysteme werden für die Berufs- und Studienorientierung genutzt.

4. Übersicht der Maßnahmen nach Kursjahren (siehe tabellarisch Querformat im Anhang)

Um die angestrebten inhaltlichen, methodischen und sozialen Ziele zu erreichen, ist eine gestufte Konzeption notwendig und sinnvoll.

In der Einführungsphase:

- Mehrere Diskussionsabende der Reihe „Managementpraxis“ eröffnen die Berufs- und Studienorientierung (BSO).
- Gespräche in Betrieben werden meist in Kooperation mit MINT oder PoWi durchgeführt.
- Der Berater der Bundesagentur für Arbeit Wiesbaden gibt regelmäßig in E1 und Q1-4 grundsätzliche Informationen und Anregungen.
- Die Wirtschaftswoche (ÖKOWI und WIWAG) unterstützt die wirtschaftswissenschaftliche Orientierung der Schule durch vernetztes Denken fördernde Wirtschaftssimulationen (siehe Konzept „Außerschulische Systemplanspiele im Anhang“).
- Intensive sprachlich-kulturelle und wirtschaftsfachliche Vorbereitung des Betriebspraktikums im Ausland erfolgt durch PoWi als Leitfach sowie das Fach Englisch. Das Betriebspraktikum ist Kernstück der BSO der Internatsschule Schloss Hansenberg.

In der Qualifikationsphase Q1 – Q2:

- Vierwöchiges Auslandspraktikum in Q1, jeweils die Herbstferien einschließend (meist von einer Woche davor bis einer Woche danach, je nach Jahresplan)
- Der Schwerpunkt der BSO liegt im wirtschaftsfachlichen Bereich. Der Leistungskurs PoWi (5-stündig) fordert neben dem Halbjahresthema Q 2 „Politische Strukturen und Prozesse“ in Q 1 auch „Wirtschaft und Wirtschaftspolitik“. Eine intensive Nachbereitung des Betriebspraktikums im Ausland als Praktikumspräsentation anhand einer selbst gewählten Leitfrage führt zu einer reflektierten Stellungnahme der gemachten Erfahrungen und einer Zwischenbilanz im Prozess der Berufs- und Studienorientierung.
- Die Wirtschaftsplanspiele und MINT-Wettbewerbe (laut BIRTH- Konzept s. Anlage in Q 1 bis Q 3) bauen die Erkenntnisse aus der E-Phase und dem Praktikum in Q1 aus.
- Zur persönlichen Ermittlung von Eignung und Fähigkeiten absolvieren alle Schülerinnen und Schüler ein Berufsorientierungs-Seminar (Assessmentcenter mit Psychotest) oder den GEVA-Berufswahltest.
- Einen Überblick über die vielen möglichen Berufe bieten 1. die Berufswahlbörse der IHK in Wiesbaden (mit Praktikern aus der Wirtschaft) 2. die Elternberufsbörse der ISH, eine Initiative der Schulelternschaft, die 4. seitens der SV der ISH organisierte Studienmesse uni@ish, und 5. die Online-Recherchen zu Berufsbildern und Ausbildungswege sowie 6) die von der SV und den Alumni initiierte Studienbörse College Trip. Parallel dazu laufen die Vorträge von Wirtschaftsexperten und die Reihe „Managementpraxis“ der IHK Wiesbaden.

In der Qualifikationsphase Q3

- Es erfolgt eine berufsspezifische Vorbereitung durch Bewerbungstrainings, Betriebs- und Hochschulerkundungen und den studienspezifischen SFBT-Berufswahl-Test der Arbeitsagentur Wiesbaden.
- Das Workshop-Programm „ Managementpraxis“ stärkt die Dimensionen konkreten Erlebens von Unternehmensleitern in der Internatsschule Schloss Hansenberg.

- Besonders zur Erkundung von konkreten Studienmöglichkeiten führen gleich mehrere attraktive Angebote, z.B. die Studientage an den Partneruniversitäten Frankfurt/M., Darmstadt und München.
- Mit dem „College Trip“ eröffnen die Alumni der Schule den Schülerinnen und Schülern in Q3 die Möglichkeit, bei ihnen zu wohnen, sie für einen Tag an ihrer Universität zu begleiten und sehr persönliche Informationen zum Studium und zum Studentenleben zu erhalten.
- Das „Hansenbergzertifikat“ selbständig geführt in der Hand der Schülerinnen und Schüler dokumentiert über alle 3 Schuljahre hinweg die Aktivitäten der Schülerinnen und Schüler. Es dient als Instrument zur reflektierten Auseinandersetzung mit dem eigenen Charakter- und Stärkenprofil, den Anforderungen aus Betrieben und Hochschulen und den Berufs- und Studieninformationen führen.

In der Qualifikationsphase Q+

Zwischen den schriftlichen und den mündlichen Abiturprüfungen findet an der ISH Unterricht in Projekten statt. Vor allem die angebotenen Praktika tragen berufsvorbereitenden Charakter. Sie decken die Schwerpunktfelder der Schule, Naturwissenschaften sowie Politik ab: Schülerinnen und Schüler können sich in folgende Praktika einwählen:

- Naturwissenschaften:
 - CERN (die Europäische Organisation für Kernforschung)
 - Laborpraktikum am Life Science Lab des Deutschen Krebsforschungszentrums Heidelberg
 - Moderne Technologien für die chemische Verfahrensentwicklung (Boehringer Ingelheim)
 - Praktikum am Institut für Humangenetik an der Universität Bonn
- Politik:
 - Praktikum bei der Hess. Landesvertretung in Berlin
 - Praktikum beim Wehrbeauftragten des Deutschen Bundestages in Berlin
 - Praktikum in der Fraktion „Bündnis 90/ Die Grünen“ im Hessischen Landtag
 - Praktikum in der Fraktion „Die Linke“ im Hessischen Landtag
 - Praktikum beim Mitglied des Hessischen Landtags für den Rheingau-Taunus-Kreis (z. Z. Petra Müller-Klepper, CDU)

Das oben genannte Ziel der BSO an der ISH wird mit den beschriebenen Maßnahmen in allen Halbjahren kontinuierlich und umfassend gefördert. Für jeden Jugendlichen gibt es unterschiedliche Hilfen, Anregungen und Ideen für eine umfassende, selbstbestimmte und eigenverantwortliche Studien- und Berufswahl. Ergänzt werden diese Maßnahmen durch die Aktivitäten der Sozialpädagogen und des Schulpsychologen, z.B. in Form von Ressourcencoaching, psychologischen Interessens- und Kompetenzen-Test (EOS-Programm) sowie das „Mentorencurriculum“ der Schule.

5. Evaluation und Feedback-Systeme

Die Ziele und Maßnahmen werden gestuft überprüft, besonders im Hinblick auf die Ziel-Mittel-Erfolgsrelation. Wichtigster Schritt ist die jährliche Überprüfung von Validität, Struktur und Organisation des Praktikumskonzepts. Dazu werden in der Fachschaft PoWi zusammen mit Schul-, Geschäfts- und Internats-Leitung laufend nach Optimierungsmöglichkeiten und Stärken gesucht. Eine strukturierte Umfrage befragt alle Teilnehmer am Praktikumsgeschehen nach Stärken/Schwächen/Chancen.

Der zweite Schritt ist die jährliche Evaluation des Konzepts mit den externen Firmenpartnern und z.B. den Eltern bei den Bewerbertrainings und der Berufsbörse. Eine kontinuierliche Evaluation und die Beachtung von Feedback ermöglichen eine Optimierung und Anpassung des Programms an neue Erfordernisse und/oder Erkenntnisse.

6. Konzept „Außerschulische Systemplanspiele und Wirtschaftswochen“ – Schulung von Kernkompetenzen in handlungsorientierten Projekten

a. Grundidee außerschulischer Bildungswochen

„Ganzheitliche Bildung und Erziehung“ und „Verbindung von Theorie und Praxis“ bzw. „Schule und Lebenswelt“ sind Leitideen unserer Verfassung, die sich neben dem „normalen Unterricht“ besonders intensiv und exemplarisch in außerschulischen Aktivitäten verwirklichen lassen. Hierzu zählen Fahrten, Landschulheimaufenthalte, Exkursionen, Betriebspraktika, Auslandsaufenthalte und Schulaustausche, aber auch politisch-ökonomische Wochen. Für die Verwirklichung lassen sich verschiedene Systemplanspiele und Wettbewerbe nutzen.

b. Durchführung einer außerschulischen Wirtschaftswoche an der ISH am Ende von E1

Besonders geeignet ist eine außerschulische „Wirtschaftswoche“ mit den Unternehmensplanspielen „OEKOWI“ und „WIWAG“ als volkswirtschaftlich-ökologische bzw. betriebswirtschaftliche Systemtrainings. Der außerschulische Zusammenhang (z.B. in einer abgelegenen Jugendherberge) gewährleistet intensivste Beschäftigung mit dem Thema ohne die typische schulische und häusliche Ablenkung.

ÖKOWI Ziel von ÖKOWI ist es, in einem fiktiven „Ökoland“ die Zusammenhänge von betriebs- und volkswirtschaftlichen Entscheidungen mit steuer- und umweltpolitischen Problemen sowie demokratie- und diskurstheoretischen Erfahrungen zu verbinden. Wir haben das sehr aufwändige Systemtraining bereits mehrmals durchgeführt und viele bleibende Aha-Erlebnisse beobachten können.

WIWAG ist ein bewährtes betriebswirtschaftliches Systemplanspiel. In einer komplexen Unternehmenssimulation werden betriebswirtschaftliche Kenntnisse am Beispiel der Führung eines mittelgroßen Unternehmens in einer fiktiv-realen Umwelt eines kleinen Landes vermittelt.

In beiden Spielen kommt es besonders auf die Vermittlung von Schlüsselqualifikationen an, wie kooperative Arbeit im Team, Entscheidungsfähigkeit, Erkennen komplexer Zusammenhänge, Projektorientierung und besonders vernetztes Denken. Auch Spitzenunternehmen nutzen diese Planspiele mit großem Erfolg!

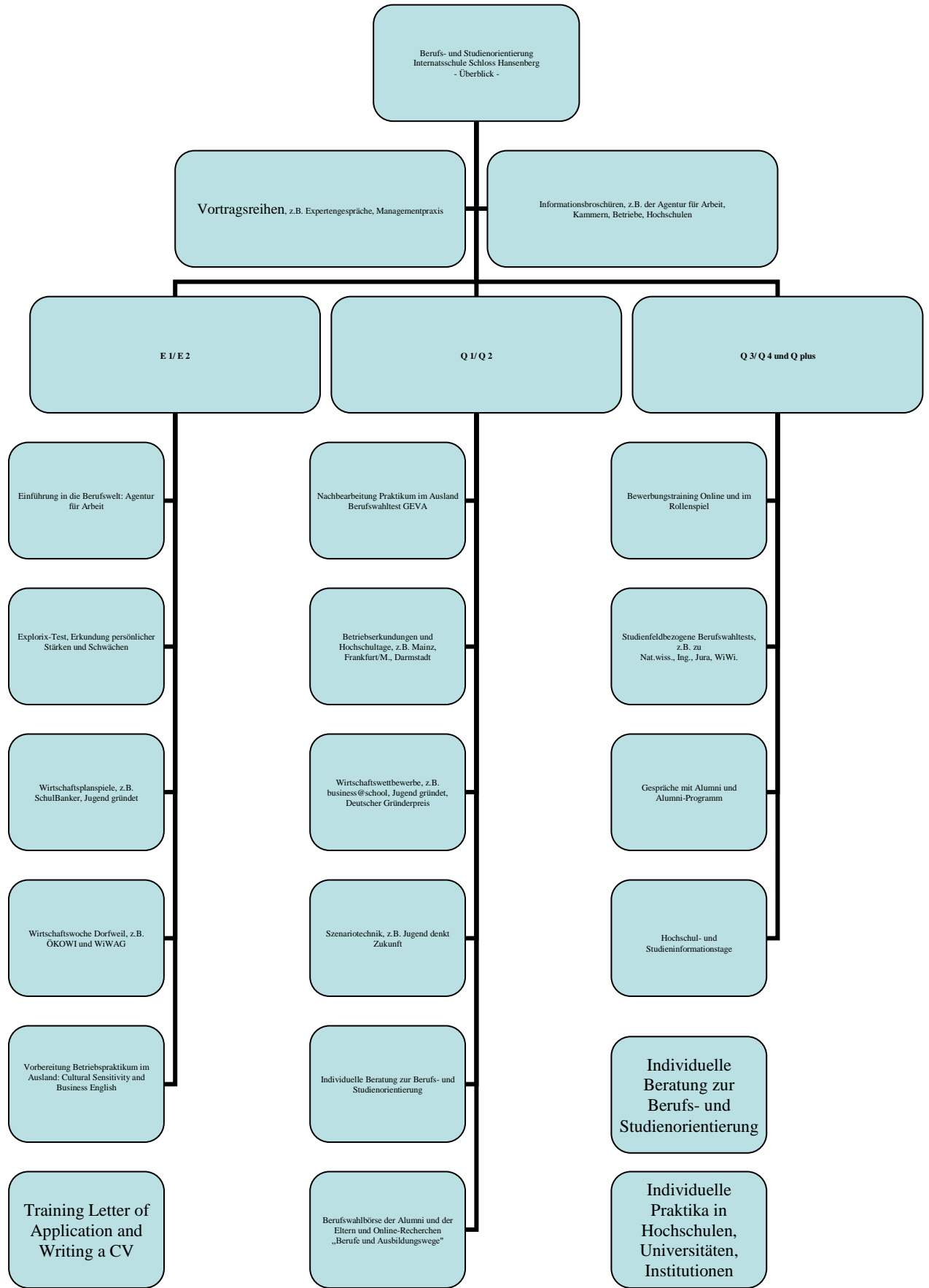
c. Nutzen und Übertragbarkeit auf andere Oberstufen

Für die Übertragung auf andere Schulen werden dort zwei geeignete Betreuer bzw. Organisatoren, Unterkunft und ggf. die externe Betreuung, z.B. durch die Hessische Landeszentrale für politische Bildung benötigt.

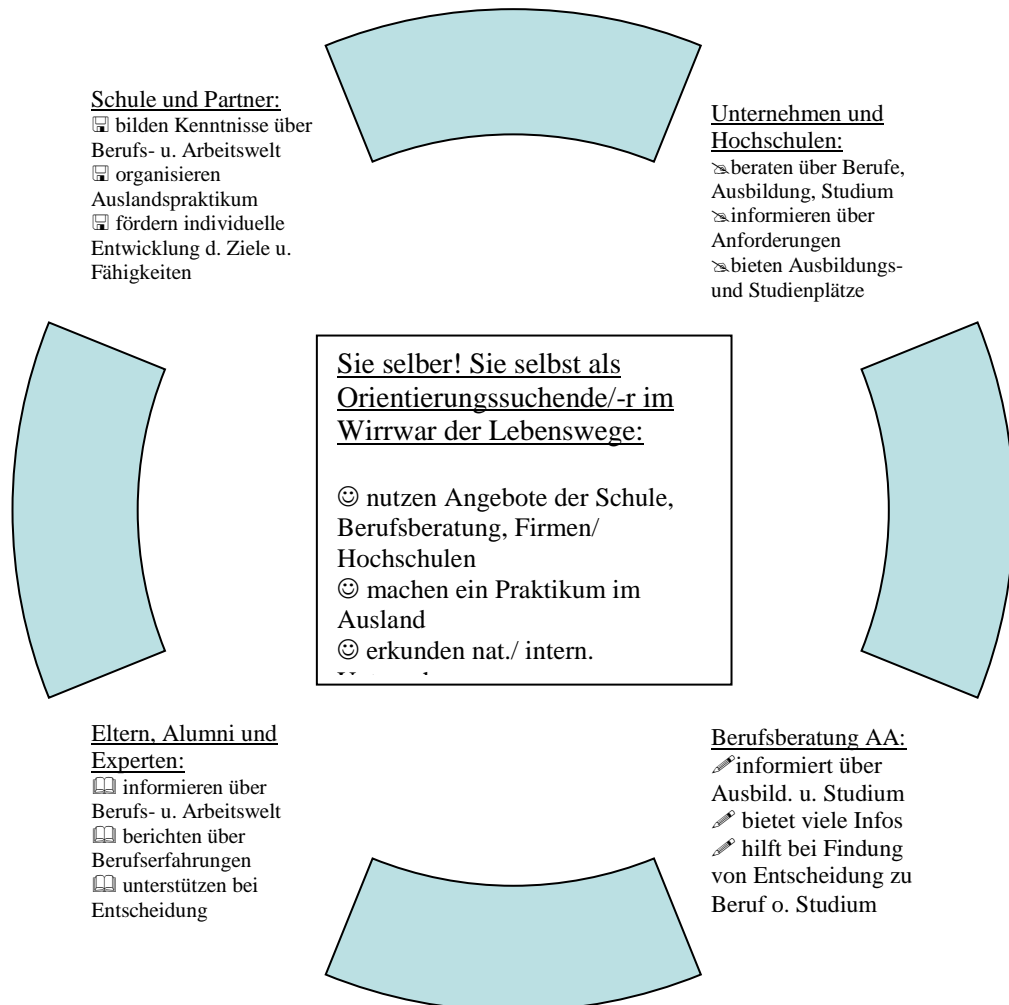
Geeignet sind Klassen-, aber auch jahrgangswise Veranstaltungen. Für die oft neu komponierten 11. Klassen ist die Wirtschaftswoche eine auch gruppenspezifisch sehr wichtige Aktivität. Die Kosten belaufen sich für diese Woche auf ca. 100 Euro p.P., incl. Verpflegung und Materialien. Die Durchführung übernimmt die begleitende Lehrkraft nach einem erfolgreichen Training, oder die Hessische Landeszentrale für politische Bildung, z.B. in Wiesbaden.

Ergänzt und belebt werden kann die Wirtschaftswoche durch Vorträge und Diskussionen mit Politikern und Wirtschaftsfachleuten, z.B. zum Thema „Ökologie und Ökonomie – Freunde oder Feinde?“, „Marketing und Werbung“ oder „Einführung in die betriebliche Kostenrechnung“. Regionale Unternehmen sind i.d.R. gerne bereit, hier thematisch zugeschnitten anzutreten.

7. Übersicht über die Struktur der Berufs- und Studienorientierung



8. Wer macht was in der Berufs- und Studienorientierung? (s. Anlage, s. Homepage)



Erstentwurf: 11. Juni 2004. Auf Evaluation der Ergebnisse basierende Verbesserungen: 13. Sept. 2005, 06. Nov. 2006, 10. Dez. 2010, 20.08.12, 06.12.2014, zuletzt 30.10.2017.

P. Rauh, BSO-Beauftragter der Schule

Internatsschule Schloss Hansenberg
 Hansenbergallee 11
 D - 65366 Geisenheim - Johannisberg

Telefon: 0 67 22 / 4 96-0
 Fax: 0 67 22 / 49 62 97
 Email: p.rauh@hansenberg.de
 Internet: www.hansenberg.de